

## WORT ZUM SONNTAG

*Am Abend dieses Tages sagte er zu ihnen: Wir wollen ans andere Ufer hinüberfahren. Sie schickten die Leute fort und fuhren mit ihm in dem Boot, in dem er saß, weg; einige andere Boote begleiteten ihn.*

*Plötzlich erhob sich ein heftiger Wirbelsturm, und die Wellen schlugen in das Boot, sodass es sich mit Wasser zu füllen begann. Er aber lag hinten im Boot auf einem Kissen und schlief. Sie weckten ihn und riefen: Meister, kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen? Da stand er auf, drohte dem Wind und sagte zu dem See: Schweig, sei still! Und der Wind legte sich und es trat völlige Stille ein. Er sagte zu ihnen: Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben? Da ergriff sie große Furcht und sie sagten zueinander: Was ist das für ein Mensch, dass ihm sogar der Wind und der See gehorchen? (Mk. 4,35-41).*

### **Gott ist größer als alles!**

Das Evangelium vom gestillten Sturm auf dem See macht uns bewusst, Gott ist stärker als jede Welle und jeder Sturm, der über uns hereinbrechen kann. Ein gefährlicher Seesturm zieht auf, die Wellen schlagen ins Boot. Das Schiff wird hin und her geworfen; das Wasser steigt und mit ihm die Angst der Jünger im Boot.

So fühlt es sich auch an, wenn Schicksalsschläge uns wie ein Sturm treffen und unser Leben gewaltig durchschütteln. Es sind Tage voller Angst und Verunsicherung. Wie wird es dann ausgehen?

Wir leben in stürmischen Zeiten. Die Angst wächst wie ein böses Geschwür und die Zukunft verfinstert sich. So tauchen tausende Fragen auf: Erreichen wir das rettende Ufer oder gehen wir unter? Wohin steuern wir unser Lebensschiff? In dieser Situation brauchen wir gute Worte, Worte der Hoffnung, die uns beruhigen und neue Zukunftsperspektiven erschließen.

Hoffnungsgeschichten und gute Nachrichten sind wichtig in einer so verzagten Welt voller Angst. Als schlechter Ratgeber verstellt uns die Angst den Blick. Oft sehen wir nur noch Probleme, wir starren nur noch auf das Misslingen, auf den Sturm und das Unwetter. So werden wir blind für alles, was noch möglich und gut ist. Wie das Evangelium geben uns Worte der Hoffnung die Kraft zum Weiterkämpfen und zum Weiterleben. Sie lassen uns darauf vertrauen: Jesus sitzt mit im Boot.

Pfarrer Placide Ponzo